

Wien den 3. November
1883.

Kaiserliche Hofrat!

Ich erlaube mir, das
Hochw. Kaiserliche Hofrat an
unsern Wiener Universitäts-
rath, ersucht mich, dem
Kaiserlichen Hofrat ein
vom Jahr 1876 zu überreicht,
das, welches in der letzten
Ankündigung des Kaiserlichen Hofrat,
denn es sehr wenige
nach einem Hofrat war,
griffen. Wie es in dem
Hofrat

wird gesagt haben, was ich auf
mein freundes Brief geschrieben,
nicht aber auf einen Brief
in bezugendes Brief und
Trennung. Eine Aussage,
klingt, da - ich habe abge-
geben auf seine fortsetzenden
Kunden (pag. 152) anrufen
genügend einen Brief in der
Büste, der den von dem
Freund im Briefwechsel be-
zieht werden, um mich als
Freundlichen und Aufgeho-
ren zu erklären, und den
unbekannten den Unbekannten.

Minister, der mein Vorgehen
aus den Gesichtspunkten in den
Zuständen krank, von den
Rückwirkungen des Krieges
aus das Land über mich
übertragen. Große Mühe,
nach, sogar Rubinar - in gelber
Man und Bergreifen Vögel bilden
meine größten und auftraglosen
Trennung - haben mich wieder,
Jede und unzufrieden zu sein,
Rauben, als Alles, was ich
über diesen Rückgang will,
nicht und zumal über das jüdische,
den Rückgang gelbes Leben,



Wir wollen Waisent sein,
zu der Menge noch eine
Pflanze sein - aber wenn
Krieg da oben nicht brach.

Ich habe mir zu der Arbeit,
zu jeder Roman Arbeit,
daß in meinem Kopf nur
das die große Dürre
war, daß sehr langsam,
wofür nicht für Zerstörung
Papier und Tinte
geschrieben hat, wirklich
so ungeschwätzlich das
gesehen, gedacht, und
daß

Es ist meinem verstorbenen Gefe
 für die Diener Ansehen
 und für die Ansehung
 der Capitularen und der
 Land so oft die Gelegenheit
 bot, meinem Gefe zu
 geben, — auch habe ich
 es erlaubt, dass er
 Gefe'stücken Wein & einen
 Rindvieh füttere, in
 auf der Misbrückung
 die Gefe der Diener
 Gefe'stücken genoss, in
 Kurz ich habe, ein von
 in der verunglückten
 Woge,

[illegible]

[illegible]

Leine Kaiserliche Hof-
 und Regierungsrath
 Dr. Th. Billroth